

IHR NAME LEBT

Ermländische Priester in Leben, Leid und Tod

Von

DR. BRUNO SCHWARK

Domkapitular der Diözese Ermland

Propst Paul Lunkwitz

Er ist geboren am 17. Dezember 1875 in Süßenberg, Kreis Heilsberg, und zum Priester geweiht am 19. Januar 1899, erschossen in Brösen (Westpreußen) am 29. März 1945.

Erst Kaplan in Heilsberg, wurde er Schloßpropst daselbst, Leiter des im bischöflichen Schloß untergebrachten Waisenhauses für Knaben und 1905 Pfarrer von Elditten, Kreis Heilsberg. 1935 übernahm er die Verwaltung des Emeritenstiftes Crossen bei Wormditt mit der damit verbundenen Wallfahrtskirche.



Propst Paul Lunkwitz

Crossen hatte 1600 Morgen Land (400 ha), davon 900 Morgen Wald und 700 Morgen Ackerland. Als die Russengefahr immer größer wurde, begab sich Propst Lunkwitz mit den Arbeitern des Gutes in geschlossenem Treck auf die Flucht. Auf dem Eise des Haffs stieß Kaplan Tietz, mit seinem Fuhrwerk aus Guttstadt kommend, zu dem Crossener Treck, etwa in der Höhe von Narmeln. Propst Lunkwitz war sehr erschüttert und bedrückt. Er glaubte an keine Rettung mehr. Vielleicht in Vorahnung seines Todes beichtete er bei dem Kaplan.

Sie kamen bis Brösen bei Danzig und fielen dort den Russen in die Hände. Schiffskarten hatten sie nicht mehr erhalten. Am 28. März forderte ein Russe von ihm die Uhr, und als er keine mehr hatte, schoß er ihm in den Bauch. Propst Lunkwitz starb am andern Tag und wurde auf dem Friedhof von Danzig-Brösen kirchlich

beerdigt (Angaben seiner mit ihm geflüchteten Schwester).

Der Herausgeber lernte Paul Lunkwitz in Neukockendorf, Kreis Allenstein, kennen, als dieser noch Student oder Kleriker war. Der dortige Pfarrer Josef Lingk hatte gern junge Leute in seinem Hause, und der Riese lachte dröhnend, wenn Lunkwitz Klavier spielte und dazu sang: „Heut' fahren wir im Auto - mobil, das kost' ja nicht viel, - von Hamburg nach Kiel.“ Lunkwitz war recht musikalisch, sein Gesang trotzdem nicht exakt. Nach vielen Jahren kaufte er sich das früh besungene Auto, nahm bereitwilligst Konfratres mit und überraschte bei den Fahrten auch außerhalb des Ermlandes mit seiner Kenntnis der Gegend und der Gehöfte. Er hatte einen guten Blick für Menschen und Verhältnisse und war sehr geeignet, auch einem Konfrater die Wahrheit zu sagen. Auf die Verschönerung seiner Wallfahrtskirche, einer der zwei Barockkirchen des Ermlandes, war er rege bedacht. Er ersetzte nach und nach die Apostelfiguren, die auf der vorderen Kolonnadenseite standen, und ließ am Giebel der Kirche ein neues großes Reliefbild des Titulargeheimnisses, Mariä Verkündigung, in Kupfer arbeiten. Sehr stolz war er, als einmal eine Elchkuh, die sich in seinen Wald verirrt hatte, dort zur Strecke gebracht war und die Decke in dem Erker seines Wohnzimmers lag.

Quelle: [432]